



Faktenblatt 66

Evaluation HEKS Alter und Migration (AltuM), 2019–2021

Verbesserung der Lebensbedingungen älterer Personen (55+) mit Migrationshintergrund

Abstract

Alter und Migration (AltuM) ist ein Programm des Hilfswerks der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (HEKS). Sein Ziel ist, die Lebensbedingungen von älteren Personen (55+) mit Migrationshintergrund zu verbessern. Die Programmmitarbeitenden arbeiten daran, ältere Migrantinnen und Migranten über Aspekte des Alterns zu informieren sowie ihre (Gesundheits-)Kompetenzen zu erweitern. Zusätzlich sensibilisieren sie Fachpersonen und Institutionen für deren Situation. Die Evaluation zeigt, dass das Programm das Wissen über verschiedene Themen des Alterns sowie die Zugehörigkeit, Selbstständigkeit und Gesundheit der Teilnehmenden fördert. Eine besondere Stärke des Programms ist, dass ältere Personen mit Migrationshintergrund aktiv in die Entwicklung der Aktivitäten einbezogen werden. Weitere Stärken sind die transkulturelle Kompetenz der Programmmitarbeitenden, der Fokus auf sprachliche Verständigung und der niederschwellige Ansatz. Hingegen hat das HEKS das Potenzial, eine noch wichtigere Rolle einzunehmen bei der Sensibilisierung von Institutionen und Fachpersonen. Zudem würde eine langfristige Finanzierungsunterstützung durch Partnerinstitutionen die Wirkungen des Programms weiter erhöhen.

1 HEKS Alter und Migration (AltuM)

Das Programm Alter und Migration (AltuM) des Hilfswerks der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (HEKS) wurde 2006 lanciert. Derzeit wird es an fünf regionalen Standorten umgesetzt: Aargau, beide Basel (Baselland und Basel-Stadt), Ostschweiz, Romandie (Waadt und Genf) und Zürich.¹ Mit dem Programm verfolgt HEKS drei übergeordnete Ziele:

1. Ältere Personen (55+) mit Migrationshintergrund (und ihre Angehörigen) vorbeugend und frühzeitig über Themen rund um das Älterwerden in der Schweiz aufmerksam machen.

2. Dazu beitragen, dass ältere Migrantinnen und Migranten ein selbstständiges Leben bei guter Gesundheit und Lebensqualität führen können.
3. Institutionen und Fachpersonen in den Bereichen Migration, Alter, Gesundheit und Soziales für die Bedürfnisse älterer Personen mit Migrationshintergrund sensibilisieren.

Inhaltsverzeichnis

1	HEKS Alter und Migration (AltuM)	1
2	Ausgewählte Resultate	3
3	Empfehlungen	7
4	Evaluationsdesign und Vorgehensweise	8

¹ Stand Ende 2021. Zum Zeitpunkt der Evaluation wurde das AltuM-Programm an sechs Standorten umgesetzt: Aargau (seit 2013), beide Basel (seit 2017), Genf (seit 2018), Ostschweiz (seit 2016), Waadt (seit 2012) und Zürich (seit 2006). 2020 wurden die Programme der Standorte Waadt und Genf zusammengelegt.

Um diese Ziele zu verwirklichen, haben die regionalen Standorte verschiedene, den lokalen Gegebenheiten angepasste Angebote entwickelt. Die Angebote lassen sich vier übergeordneten Kategorien zuordnen, die in **Abbildung 1** aufgeführt sind.

Gesundheitsförderung Schweiz unterstützt im Rahmen der Projektförderung Kantonale Aktionsprogramme das AltuM-Programm. Um in Erfahrung zu bringen, inwieweit die beabsichtigten Wirkungen des Programms erreicht werden, beauftragte Gesundheitsförderung Schweiz Interface Politikstudien

Forschung Beratung mit der Durchführung einer Evaluation. In deren Mittelpunkt stand die Bilanzierung in Bezug auf die Rahmenbedingungen, die Umsetzung, die Leistungen und die Wirkungen des Programms. Der Fokus der Evaluation lag auf den Aktivitäten im Zeitraum 2017 bis 2019.² Das vorliegende Faktenblatt gibt einen Überblick über zentrale Resultate der Evaluation und die daraus abgeleiteten Empfehlungen für die Weiterentwicklung des AltuM-Programms.

ABBILDUNG 1

Angebote der Standorte im Rahmen des AltuM-Programms

Angebotskategorien	Zielgruppen	Beispiele
Angebote mit Schwerpunkt Informationsvermittlung (in der Regel einmalige Angebote)	Ältere Migrantinnen und Migranten sowie Angehörige	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsveranstaltungen mit externen Fachreferierenden • Einzelberatung
Angebote mit Schwerpunkt Kompetenzerweiterung (in der Regel wiederkehrende Angebote über einen bestimmten Zeitraum)	Ältere Migrantinnen und Migranten	<ul style="list-style-type: none"> • Schwimmen • PC-Kenntnisse • Zumba • Tanz • Gymnastik
Angebote mit Schwerpunkt Partizipation/Austausch (in der Regel wiederkehrende Angebote über einen bestimmten Zeitraum)	Ältere Migrantinnen und Migranten	<ul style="list-style-type: none"> • Cafétreffen • Gesprächsrunden • Senioren-Garten • Feste • Ausflüge
Angebote mit Schwerpunkt Sensibilisierung (sowohl einmalige als auch wiederkehrende Angebote)	Institutionen und Fachpersonen	<ul style="list-style-type: none"> • Fachreferate • Beratung • Checklisten/Leitfäden • Interkulturelle Mediationen • Arbeitsgruppen

² Seit 2020 lassen sich an allen Standorten Weiterentwicklungen feststellen, beispielsweise bezüglich der finanziellen Rahmenbedingungen, der Organisation oder der Angebotspalette. Eine aktuelle Übersicht der Angebote findet sich auf den jeweiligen Websites der regionalen Standorte, vgl. <https://www.heks.ch/unser-angebot/fuer-aeltere-migrantinnen-und-migranten-der-schweiz> (Zugriff: 31.01.2022).

2 Ausgewählte Resultate

Der bedürfnisorientierte und partizipative Ansatz des AltuM-Programms sorgt für zielgruppen-gerechte Angebote.

Aus der Evaluation geht hervor, dass das AltuM-Programm grossen Wert auf die Wünsche und Bedürfnisse der älteren Migrantinnen und Migranten legt. Die Angebote werden **partizipativ** entwickelt und die Zielgruppe wird aktiv in die Gestaltung der Angebote einbezogen.

«Wir hatten ein Seniorentreffen für Leute aus unserem Land. Einer der Verantwortlichen im Treffen hat von AltuM erfahren und mit der Programmleiterin Kontakt aufgenommen. Sie kam zu unserem Treffen und fragte uns, was wir machen wollten. Wir haben ihr gesagt, dass wir turnen möchten. Die Programmleiterin hat dann einen Saal organisiert und das Angebot auf die Beine gestellt.»
(Teilnehmer, Gymnastikstunde)

Darüber hinaus wird die **sprachliche Verständigung** stark gewichtet. Ältere Migrantinnen und Migranten weisen unterschiedliche Sprachniveaus in den Amtssprachen auf. Um dieser Heterogenität Rechnung zu tragen, setzen die Standorte bei ihren Informationsveranstaltungen und Treffen interkulturelle Vermittelnde und Übersetzende ein. Zudem werden monosprachliche Aktivitäten in der Muttersprache der Teilnehmenden durchgeführt. Die gemeinsame Sprache fördert einen guten Draht zu den Teilnehmenden sowie den Austausch innerhalb der Gruppe. Zudem ermöglicht sie das Besprechen komplexer Themen. HEKS hält es jedoch nicht für wünschenswert, ausschliesslich monosprachliche Anlässe anzubieten. Denn das AltuM-Programm zielt (auch) darauf ab, den Kontakt zwischen Nationalitäten und Sprachen zu fördern sowie die Sprachhandlungskompetenz³ der Teilnehmenden zu fördern.

Im AltuM-Programm hat das **gegenseitige Vertrauen** einen hohen Stellenwert. Der Einsatz von Peers (d. h. Personen mit demselben kulturellen und/oder sprachlichen Hintergrund wie die Zielgruppe) als Angebotsleitende wird als wichtige Voraussetzung erachtet, um einen guten Draht zu den älteren Migrantinnen und Migranten aufzubauen. Durch ihren Hintergrund besitzen die Peers um-

fangreiche Kenntnisse über die Migrationsgeschichte und Lebensbedingungen der Gruppe. Dank ihrer Erfahrungen aus mehreren Kulturen können sie die Schweizer Kultur «übersetzen». Die transkulturelle Kompetenz der Peers fördert zudem die bedürfnisgerechte Ausgestaltung der Inhalte. Die Evaluationsergebnisse machen deutlich, dass die Teilnehmenden die Peers schätzen. Die Beziehung zwischen den Teilnehmenden und den Angebotsleitenden ist häufig von Verbundenheit und Vertrautheit geprägt.

«Dass jemand die gleiche Sprache spricht und aus derselben Kultur kommt, ermöglicht eine andere Beziehung und ein anderes Niveau an Vertrauen, auch in die Qualität der Information, die vermittelt wird.»
(Vertretung einer Partnerinstitution, Informationsveranstaltung)

Ein wichtiger Aspekt des AltuM-Programms ist der **niederschwellige Ansatz**. Die grosse Mehrheit der Angebote kann von den Teilnehmenden kostenlos besucht werden. Es werden Räumlichkeiten gesucht, die eine zentrale Lage oder eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr haben. Einige Informationsveranstaltungen werden in für die Teilnehmenden vertrauten Settings durchgeführt, beispielsweise in Vereinen oder in Kirchen.

Das AltuM-Programm erreicht schwer erreichbare Gruppen von Migrantinnen und Migranten.

Die Standorte haben sich in den letzten Jahren auf Angebote für ältere Migrantinnen und Migranten konzentriert, während Angebote für Angehörige, Institutionen und Fachpersonen bisher weniger im Vordergrund standen. In [Abbildung 2](#) sind die umgesetzten Aktivitäten für ältere Personen mit Migrationshintergrund und die Anzahl der Besuche im Jahr 2019 dargestellt. Die Kennzahlen zu den durchgeführten Angeboten zeigen, dass die Standorte viele ältere Migrantinnen und Migranten erreicht haben. Jene Programmmitarbeitenden, die als Peers bezeichnet werden, spielen beim Zugang zur Zielgruppe eine wichtige Rolle, vor allem durch ihre Netzwerke sowie durch ihre fachlichen, sprachlichen und kulturellen Kompetenzen. Auch die Zusammenarbeit mit Organisationen im Lebensumfeld der älteren Migrantinnen und Migranten (wie

³ Die Sprachhandlungskompetenz dient dazu, kommunikative Situationen im Alltag erfolgreich zu bewältigen.

ABBILDUNG 2

Angebote für ältere Migrantinnen und Migranten und Anzahl Besuche (2019)

Aargau <ul style="list-style-type: none"> • Informationsveranstaltungen • Cafétreffen • Kurse 371 Besuche	Beide Basel <ul style="list-style-type: none"> • Informationsveranstaltungen 100 Besuche	Genf <ul style="list-style-type: none"> • Informationsveranstaltungen • Einzelberatungen • Soziale Treffen 146 Besuche
Ostschweiz <ul style="list-style-type: none"> • Cafétreffen • Senioren-Garten 104 Besuche	Waadt <ul style="list-style-type: none"> • Informationsveranstaltungen • Einzelberatungen • Soziale Treffen • Cafétreffen • Kurse 1522 Besuche	Zürich <ul style="list-style-type: none"> • Informationsveranstaltungen • Tischgespräche • Cafétreffen • Kurse • AltuM-Fest 6907 Besuche

Bei den Kennzahlen zur Anzahl Besuche gilt es zu beachten, dass Personen mehrere Angebote beziehungsweise ein Angebot mehrmals besucht haben.

Kirchen und Vereine) hat sich bewährt, um den Zugang zur Zielgruppe zu sichern. Gut erreicht werden tendenziell Personen unter 65 Jahren, Frauen und bestimmte Sprachgruppen (u. a. Spanisch, Portugiesisch, Albanisch und Arabisch). Letzteres hängt vor allem damit zusammen, dass viele Standorte sprachhomogene Aktivitäten anbieten. Regelstrukturen haben tendenziell Schwierigkeiten, Frauen in bestimmten Gruppen der Migrationsbevölkerung zu erreichen. Das AltuM-Programm kann daher dazu beitragen, diesen Gruppen Zugang zu Informationen zu verschaffen und soziale Ungleichheiten zu verringern.

Das AltuM-Programm trägt dazu bei, das Wissen älterer Migrantinnen und Migranten über Aspekte des Alterns zu erhöhen, ihre soziale Teilhabe zu fördern und ihre Gesundheit zu verbessern.

Aus der Evaluation geht hervor, dass das AltuM-Programm klare Wirkungen erzielt. Die Wirkungen werden durch die zielgruppengerechte Gestaltung der Angebote ermöglicht. Die Kombination von Informationsvermittlung, Kompetenzerweiterung und Austausch ermöglicht eine Wirkungsentfaltung auf mehreren Ebenen.

Die Angebote des AltuM-Programms tragen dazu bei, das **Wissen** älterer Migrantinnen und Migranten über soziale, rechtliche, wirtschaftliche und ge-

sundheitliche Aspekte des Alterns zu erhöhen. Zudem fördern die Angebote die Kenntnisse über vorhandene Unterstützungsangebote der Regelstrukturen.

«Migrantinnen und Migranten haben oft Angst, sich an offizielle Stellen zu wenden. Die Nähe zur Zielgruppe, die gleiche Sprache und die gleiche Kultur [der interkulturellen Vermittelnden] ermöglicht es ihnen, ihre Fragen zu klären. Es ist eine Zwischenstruktur, die es den Migrantinnen und Migranten ermöglicht, langfristig auch an Angeboten, die sich an die gesamte Bevölkerung richten, teilzunehmen.»

(Vertretung einer Partnerinstitution, Informationsveranstaltung)

Die Angebote haben zudem eine positive Wirkung auf die **soziale Teilhabe** der Zielgruppe. Viele Teilnehmende haben ein kleines Netzwerk oder wohnen allein und haben die Angebote aufgesucht, um andere Menschen zu treffen. Gemäss den Teilnehmenden bereitet es ihnen Freude, ihre Erlebnisse mit anderen Menschen zu teilen. Durch die Teilnahme finden sie Gesellschaft und erleben Zugehörigkeit.

Auch die psychische und physische **Gesundheit** wird gefördert. Der partizipative Ansatz des AltuM-Programms führt dazu, dass die älteren Migrantin-

nen und Migranten die Inhalte mitgestalten. Dadurch entsteht eine Aktivierung der Teilnehmenden: Sie lernen, wie sie den Alltag bewältigen können, und entdecken ihre eigenen Ressourcen. Durch die Bewegungskurse, beispielsweise Tanzen oder Gymnastik, können die Teilnehmenden auf eine niederschwellige Art ihre Koordination und ihr Gleichgewicht sowie ihre Ausdauer und Kraft verbessern. Da die Angebote an die physischen Voraussetzungen der Teilnehmenden angepasst sind, fördern sie das Erfolgsgefühl und das Selbstvertrauen.

*«Wir kommen alle müde zum Kurs. Aber sobald wir die Musik hören, spüren wir Energie. Wir spüren Lust aufs Leben.»
(Teilnehmerin, Bewegungskurs)*

Die Standorte haben bisher wenige Angebote aufgebaut, die sich direkt an Angehörige richten. Die umgesetzten Angebote für ältere Migrantinnen und Migranten haben allerdings eine indirekte Wirkung auf die Angehörigen. Durch die Teilnahme an den Angeboten erweitern die älteren Migrantinnen und Migranten ihr soziales Netzwerk und erhöhen ihre Selbstständigkeit. Auch kann das AltuM-Programm die Sensibilisierung von Institutionen und Fachpersonen noch weiter ausbauen. Die bisher durchgeführten Angebote für die Zielgruppe deuten auf ein klares Wirkungspotenzial hin. Durch die Kollaborationen zwischen dem AltuM-Programm und Institutionen wird eine Sensibilisierung innerhalb der Institutionen gefördert. Auch können die Standorte durch die Informationsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit Institutionen zwischen den Teilnehmenden und den Institutionen Brücken schlagen.

Die Programmleitenden und Programmmitarbeitenden zeigen ein hohes Engagement und investieren viel Zeit in die Entwicklung und Umsetzung des AltuM-Programms.

An allen Standorten sind Programmmitarbeitende entweder in einem festen Anstellungsverhältnis oder im Stundenlohn angestellt. Zudem arbeiten an mehreren Standorten Freiwillige mit. Alle Standorte engagieren Peers, entweder als entlohnte Mitarbeitende oder als Freiwillige. An den meisten Standorten belief sich zum Zeitpunkt der Evaluation das bezahlte Arbeitspensum auf weniger als eine Vollzeitstelle.

Ein wichtiger Bestandteil des AltuM-Programms ist die Zusammenarbeit mit externen Partnern. Sie fungieren entweder als Finanzierungspartner (z. B. kantonale Ämter in den Bereichen Gesundheit, Alter, Migration und Integration), Umsetzungspartner (z. B. ProSenectute, Spitex, Fach-/Beratungsstellen, Vereine, Ausgleichskassen) oder politische Partner (z. B. kommunale Stadträte). Die Zusammenarbeit wird von beiden Seiten positiv beschrieben. In einigen Regionen haben die Standorte jedoch Schwierigkeiten erlebt, neue Partnerinstitutionen für die Thematik Alter und Migration zu gewinnen und mit diesen eine nachhaltige Zusammenarbeit aufzubauen.

Die Programmleitenden und Programmmitarbeitenden investieren viel Zeit in die Entwicklung und Umsetzung des AltuM-Programms. Vor allem die Vernetzungsarbeit und das Fundraising sowie die Informations- und Rekrutierungsarbeit bei den Zielgruppen nehmen viel Zeit in Anspruch. Die Arbeit wird jedoch durch die zumeist kleinen Pensen der Programmbeteiligten eingeschränkt. Ein Optimierungspotenzial wird in der Sicherstellung ausreichender und über mehrere Jahre hinweg stabiler Personalressourcen gesehen.

Einige Standorte sind mit einer instabilen finanziellen Situation konfrontiert, was die Planungssicherheit des AltuM-Programms verringert.

Die finanziellen Rahmenbedingungen der Standorte sind sehr unterschiedlich. 2019 variierten die Programmaufwände zwischen 63000 und 318000 Franken. Zudem weisen die Standorte Unterschiede in Bezug auf die Finanzierungsquellen und die finanzielle Stabilität auf. In der Westschweiz wurde das AltuM-Programm in den letzten Jahren hauptsächlich durch öffentliche Mittel finanziert. An den Deutschschweizer Standorten waren Förderbeiträge von Stiftungen sowie private Spenden wichtige Finanzierungsquellen. Dabei hatten die Standorte in der Deutschschweiz bisher eine eher instabile finanzielle Situation, mit auf ein Jahr befristeten und teils kleinen Finanzierungszusagen. In der Westschweiz hingegen war die finanzielle Situation in den letzten Jahren eher stabil, mit meist mehrjährigen Verträgen und hohen Förderbeträgen.

Die Unterschiede zwischen den Regionen lassen sich unter anderem auf die Gewichtung der Situation und der Anliegen von älteren Migrantinnen und

Migranten bei potenziellen Finanzierungspartnern zurückführen. Die Ergebnisse der Evaluation legen nahe, dass die kantonalen Behörden in der Westschweiz tendenziell stärker für die Thematik sensibilisiert sind als in der Deutschschweiz. Die finanzielle Situation hat die Entwicklung des AltuM-Programms an den Standorten stark beeinflusst. So haben beispielsweise Mehrjahresverträge einigen Standorten eine längerfristige Planung ermöglicht.

Für andere Standorte haben umgekehrt einjährige Vereinbarungen den Aufwand für die Mittelbeschaffung deutlich erhöht und die Planungssicherheit verringert.

Das Wirkungsmodell in [Abbildung 3](#) gibt einen Überblick über die erwarteten Wirkungsmechanismen des AltuM-Programms sowie die Ergebnisse der Evaluation.

ABBILDUNG 3

Wirkungsmodell von HEKS AltuM und Evaluationsresultate



Grün markierte Felder verweisen auf positive Befunde aus der Evaluation, gelb markierte Felder auf gemischte Befunde und rot markierte Felder auf negative Befunde. Braun markierte Felder wurden nicht evaluiert.

3 Empfehlungen

Tabelle 1 gibt einen Überblick über insgesamt sieben Empfehlungen für die Weiterentwicklung des AltuM-

Programms in den kommenden Jahren. Die Empfehlungen bauen auf den zentralen Erkenntnissen aus der Evaluation auf und können dazu beitragen, die Wirkungsentfaltung des Programms zu optimieren.

TABELLE 1

Empfehlungen für die Weiterentwicklung von HEKS AltuM

Bereich	Empfehlung
Rahmenbedingungen	<p>1) Stabilisierung der finanziellen Situation</p> <p>Es wird empfohlen, die finanzielle Situation an den Standorten zu stabilisieren. Dies kann durch die Sensibilisierung potenzieller Finanzierungspartner für die Bedürfnisse älterer Migrantinnen und Migranten erreicht werden. Mittelfristig sind mehrjährige Vereinbarungen mit Kantonen, Gemeinden und Stiftungen anzustreben, beispielsweise im Rahmen grösserer Programme zur Integrations- oder Gesundheitsförderung.</p>
	<p>2) Verstärkter Einsatz von Peers</p> <p>Um das grosse Potenzial der Peers im Rahmen der vorhandenen Ressourcen bestmöglich zu nutzen, wird empfohlen, dass jeder Standort für das Team des AltuM-Programms entlohnte und freiwillige Peers rekrutiert. Die Rekrutierung von Peers sollte auf der Grundlage einer strategischen Entscheidung über die zu erreichenden Sprachgruppen in den Regionen erfolgen. Die Programmmitarbeitenden können je nach ihrem Kompetenzprofil unterschiedliche Rollen und Aufgaben übernehmen.</p>
Leistungen	<p>3) Einbettung von Angeboten in bestehende Strukturen</p> <p>Es wird empfohlen, zu prüfen, ob bestehende Angebote des AltuM-Programms (z. B. Referate oder Kurse) in die Strukturen der Kollaborationspartner eingebunden werden können. Dies würde den Standorten mehr Flexibilität bei der Entwicklung neuer Angebote verleihen und älteren Migrantinnen und Migranten den Zugang zu bestehenden Organisationen und Angeboten erleichtern.</p>
	<p>4) Entwicklung von Angeboten zur besseren Erreichung von bisher schlechter erreichten älteren Migrantinnen und Migranten</p> <p>Es sollte das Ziel sein, dass das AltuM-Programm mit der Angebotspalette die Bedürfnisse der Zielgruppe abdeckt. Daher wird empfohlen, dass die Standorte bei den bisher schlechter erreichten Gruppen die Bedürfnisse erheben und prüfen, welche finanziellen und personellen Möglichkeiten zur Entwicklung neuer Angebote bestehen.</p>
	<p>5) Erreichung von Angehörigen durch Informationsveranstaltungen</p> <p>Es wird empfohlen, vermehrt Informationsveranstaltungen speziell für Angehörige zu organisieren. Der Zugang zu Angehörigen kann durch eine Zusammenarbeit mit Vereinen, Kontakttreffen, Kirchen oder ähnlichen Institutionen erleichtert werden.</p>
	<p>6) Verstärkung der Rolle des AltuM-Programms als Kompetenzzentrum für Institutionen und Fachpersonen</p> <p>In vielen Regionen wird die Thematik «Alter und Migration» ausschliesslich vom AltuM-Programm bewirtschaftet. Um diese Position besser auszunutzen und den Bekanntheitsgrad zu erhöhen, wird empfohlen, das AltuM-Programm als Kompetenzzentrum für diese Thematik auszubauen. Das Programm kann beispielsweise für Institutionen und Fachpersonen Weiterbildungen, Kurse und Arbeitshilfen anbieten. Diese Angebote können Teil von Leistungsvereinbarungen mit kantonalen und kommunalen Finanzierungspartnern sein, was die Bekanntheit der Angebote in den öffentlichen Strukturen erhöhen würde.</p>
Wirkungen	<p>7) Systematische Wirkungsüberprüfung</p> <p>Um die Zielgruppenerreichung und die Wirkungsentfaltung des AltuM-Programms besser dokumentieren zu können, wird empfohlen, an allen Standorten eine systematische, vereinfachte Wirkungsüberprüfung der Angebote einzuführen. Dies kann zum einen eine differenzierte Erhebung der Zielgruppenerreichung umfassen anhand von Merkmalen wie Alter, Geschlecht und Nationalität der Teilnehmenden.⁴ Zum anderen kann dies Rückmeldungen der Teilnehmenden zur Zufriedenheit und Bedürfnisgerechtigkeit umfassen.</p>

⁴ Vgl. [Arbeitspapier 59](#) von Gesundheitsförderung Schweiz: *Wie erheben wir Geschlecht, Migrationshintergrund und sozioökonomischen Status? Methodische Ansätze zur Evaluation der Zielgruppenerreichung.*

4 Evaluationsdesign und Vorgehensweise

Zur Beantwortung der Evaluationsfragen wurden verschiedene Datenerhebungen durchgeführt. Einen Überblick dazu gibt [Tabelle 2](#).

TABELLE 2

Überblick über die Datenerhebungen

Datenerhebung	Inhalt	Zeitraum	Fallzahl
Datenerhebung an sechs Standorten			
Analyse von Dokumenten und Sekundärdaten	Einblick in Konzepte, Zielsetzungen und durchgeführte Aktivitäten im Zeitraum 2017–2019	2020	
Interviews mit Programmleitenden und Programmmitarbeitenden	Einschätzungen zu Rahmenbedingungen, Organisation, Angeboten und Wirkungen	2020	6 Programmleitende, 10 Programmmitarbeitende
Datenerhebung an vier Standorten*			
Besuch von zehn Angeboten, einschliesslich Interviews mit Angebotsleitenden und Gruppeninterviews mit Teilnehmenden	Einblick in Gestaltung und Abläufe der Angebote, Einschätzungen zu Inhalten und Wirkungen	2020/2021	11 Angebotsleitungen, 52 Teilnehmende
Interviews mit Vertretenden von Partnerinstitutionen	Einschätzungen zu Zusammenarbeit, Angeboten und Wirkungen	2020/2021	11 Partnerinstitutionen

* Das AltuM-Programm am Standort Genf befand sich zum Zeitpunkt der Evaluation noch in der Aufbauphase. Am Standort Ostschweiz wurden zum selben Zeitpunkt die Angebote im AltuM-Programm neu konzipiert. An beiden Standorten wäre eine Beurteilung der Wirkungen verfrüht gewesen. Aus diesem Grund wurden sie in diesem Teil der Evaluation nicht berücksichtigt. Der Ausbruch der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 hatte grosse Auswirkungen auf die Durchführung der Evaluation. Die Datenerhebung an den vier Standorten musste aufgrund der Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie von Oktober 2020 bis Juni 2021 ausgesetzt werden. Die Datenerhebung der Evaluation wurde im Oktober 2021 abgeschlossen.

Impressum

Herausgeberin

Gesundheitsförderung Schweiz

Projektleitung Gesundheitsförderung Schweiz

Dr. Sonja Kerr Stoffel, Projektleiterin
Evaluation & Qualität

Autorinnen

- Kristin Thorshaug^a
- Mélanie Stamm^a
- Julie Martin^a
- Franziska Müller^a

^a Interface Politikstudien Forschung
Beratung GmbH

Redaktion

Christa Rudolf von Rohr, Gesundheitsförderung
Schweiz

Evaluationsbericht

Thorshaug, K., Stamm, M., Martin, J. & Müller, F.
(2021). *Evaluation von HEKS Alter und Migration
(AltuM). Schlussbericht zuhanden Gesundheits-
förderung Schweiz*. Interface Politikstudien
Forschung Beratung, Luzern.

Erhältlich auf Anfrage.

Fotonachweis Titelbild

© «Age et Migration» von HEKS/EPER,
Fotograf Yves Leresche

Reihe und Nummer

Gesundheitsförderung Schweiz, Faktenblatt 66

© Gesundheitsförderung Schweiz, März 2022

Auskünfte/Informationen

Gesundheitsförderung Schweiz
Wankdorffallee 5, CH-3014 Bern
Tel. +41 31 350 04 04
office.bern@promotionsante.ch
www.gesundheitsfoerderung.ch/publikationen